

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR FINDORFF · WALLE

GRÖPELINGEN · OSLEBSHAUSEN · BLOCKLAND · BURG-GRAMBKE

DONNERSTAG, 17. JANUAR 2019 | NR. 14 | WEST

Eine verfahrenere Situation

„Platz da“-Aktion wickelt Auto in Packpapier und bekommt die erwarteten, kontroversen Reaktionen

VON ANKE VELTEN

Findorff-Bürgerweide. Ein Foto und ein paar Zeilen lösten am vergangenen Sonntagabend eine leidenschaftliche Diskussion aus. Die Bürgerinitiative „Platz da“ hatte ein fremdes Auto in Packpapier verhüllt, um Aufmerksamkeit für die verfahrenere Parksituation in der Stadt zu schaffen. Die öffentlichkeitswirksame Aktion erzeugte kontroverse Reaktionen und bewies: In dieser Hinsicht ist vielen Stadtbewohnern schon lange der Spaß vergangen. Doch ob es weniger Autos oder mehr Parkplätze geben sollte - daran schieden sich die Geister.

Für den Freitagnachmittag hatten die Initiative und der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club (ADFC) nach Findorff eingeladen und Minuten vor dem vereinbarten Termin den genauen Treffpunkt durchgegeben: Ausgesucht hatte man sich die kleinen und permanent dichtgeparkten Wohnstraßen im Quartier Findorff-Bürgerweide. Spontan getroffen hatte es dann einen dunkelgrauen Kleinwagen, der an der Timmersloher Straße aufgesetzt auf dem Gehweg geparkt hatte. Und zwar so dicht am Vorgartenzaun, dass Bewohner mit Kinderwagen, Fahrrad oder Rollator die Kurve nicht gekriegt hätten und Fußgänger sich nur im Gänsemarsch daran vorbeizwängen konnten. Nur ein Beispiel von vielen, erklärte Initiatorin Sprechin Manuel Warrlich: „Wir hätten hier fast jedes Auto nehmen können.“ Der Wagen wurde vom Dach bis zum Schutzblech eingewickelt, und mit einem Banner inklusive Kontaktadresse der Aktivisten versehen. Dazu gab es den Hinweis „Parke nicht auf unseren Wegen. Eure sind breit genug!“. Eine Mahnung, künftig auch an Menschen wie Malte Halim zu denken, der sich mit seinem Rollstuhl nur mit Mühe seinen Weg bahnen konnte. Für den 46-jährigen Findorffer eine ganz alltägliche Situation, erklärte er.

Kein kostenloses Parken mehr

Wie sehr Autos den öffentlichen Raum dominieren, das ärgert eine Gruppe von Bremerinnen und Bremer so sehr, dass sie sich vor einigen Monaten zur Initiative „Platz da!“ zusammengeschlossen haben, so Warrlich. „Wir wollen Aufmerksamkeit für die Belange von Fußgängern und Radfahrern schaffen“, erklärte der 30-jährige Student der Stadt- und Regionalentwicklung, der in der Bremer Neustadt lebt. Mit kreativen Aktionen wolle man der Forderung an die Bremer Politik und Verwaltung Nachdruck verleihen, endlich mit dem öffentlichen Raum verantwortlich und wertschätzend umzugehen, erläuterte Wolfgang Köhler-Naumann. Die Initiative wünsche sich „breite Wege, weite Straßen, saubere Luft, Nachbarschaft als Ort der Begegnung und nachhaltige Mobilität“, heißt es auf der Internetseite www.platzda-bremen.de. Kurz: „Städte für Menschen“.

Im Sommer des vergangenen Jahres wurde ein Bürgerantrag formuliert, für den laut Warrlich inzwischen mehr als 1000 Unterschriften gesammelt wurden. Freiraum schaffen will man über konsequente Verkehrsüberwachung und das Abschleppen verkehrsgefährdender Fahrzeuge sowie die flächendeckende Bewirtschaftung des innenstadtnahen Parkraums - sprich: das Ende kostenlosen Parkens. Die erzielten Parkgebühren sollen laut Initiative in den Fuß- und Radverkehr investiert werden. „Das alles ist natürlich nur Schritt für Schritt umzusetzen“, erklärte Köhler-Naumann, der sich auch als Mitglied des



Rollstuhlfahrer Malte Halim demonstriert, wie wenig Platz ihm durch parkende Autos auf dem Gehweg noch verbleibt.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

„Bremer Bündnisses für die Verkehrswende“ für einen „Masterplan Parkraumbewirtschaftung“ einsetzt.

Die Aktion wollte „mit einem Augenzwinkern“ auf die Unzumutbarkeit illegal parkender Autos in den Straßen hinzuweisen, so Naumann. Das fanden allerdings nicht alle Leserinnen und Leser des WESER KURIER lustig. Unter den knapp 240 Reaktionen auf die Facebook-Veröffentlichung gab es auch reichlich Kritik: „Frechheit!“, „Sachbeschädigung!“ und „Selbstjustiz!“ schimpften manche und riefen nach Polizei und Staatsanwaltschaft. Mehrfach hingewiesen wurde auch darauf, dass oft Mülleimer und am Zaun festgekettete Fahrräder die Gehwege blockieren.

Er wünsche all jenen, die die Aktion nicht verstanden, nur einmal eine Woche im Rollstuhl, kommentierte dagegen Volker Graaf. „Sehr gute Aktion, denn die Polizei macht gar nichts“, lobte Leser Manfred Schmidt. Auch

Erika Caseus begrüßte die Aktion „gegen eine Form der zunehmenden Rücksichtslosigkeit, unter der nicht selten Schwächere zu leiden haben“. Facebook-Nutzer „Fabi Ko“ riet, alle Falschparker zur Kasse zu zwingen, denn „scheinbar hat es sich ja in die Köpfe eingebrennt, dass es erlaubt sei, Fußwege zu reparieren“. Wer vor der eigenen Haustür nicht legal parken könne, müsse sich eben einen weiter entfernten Parkplatz suchen, fand Marcel Hartmutson. „Ich wäre zwar sauer, aber es würde mich bestimmt zum Nachdenken anregen“, kommentierte Werner von Stein. „Wir brauchen mehr Toleranz im Umgang miteinander“, appellierte Jens Krümmrich. „Egoismus, Dogmatismus und Sachbeschädigung sind die falschen Ansätze.“

Die Initiative habe sich ein solch deutliches Echo erhofft, bilanzierte Wolfgang Köhler-Naumann: Denn sie zeige, wie viele Menschen unter der „desolaten Mobilitätspolitik

der großen Parteien und Institutionen“ litten, die „ihre Worte zum Gehwegparken im breit getragenen Bremer Verkehrsentwicklungsplan seit Jahren Lügen strafte.“ Ihn freue besonders, dass die öffentliche Diskussion die Zukunftsfähigkeit der individuellen Automobilität zunehmend in Frage stelle und sich nachhaltigeren Mobilitätsüberlegungen öffne.

Mit dem Fahrer oder der Fahrerin des verpackten Fahrzeugs hatte die Initiative übrigens keinen Ärger bekommen, berichtete der Ingenieur aus der Neustadt. Persönlich sollte die Aktion ohnehin nicht genommen werden. Sie diene vielmehr als Vehikel, das sich an die Verantwortlichen richtete, so Köhler-Naumann: Angesprochen fühlen sollten sich „Parteien, Institutionen und Ämter, die industriellen Produzenten der ‚Mein-Auto-meine-Freiheit‘-Ideologie, Polizei und Verkehrsüberwachung“.

Adventskalender ergibt 480 Euro

Spende für Verein 21 hoch 3

Findorff-Bürgerweide. Die Organisatorinnen des „Findorffer Adventskalender“ haben die Spendendose geknackt. Über den Inhalt im Wert von 480 Euro freute sich Gesa Ohse aus dem Vorstand des Vereins 21 hoch 3. Der Verein, der von Eltern von Kindern mit Trisomie 21 gegründet wurde, hat seinen Sitz an der Admiralstraße. Die Spende soll für Freizeitaktivitäten der Kinder und ihrer Familien angelegt werden, berichtete Gesa Ohse den Überbringerinnen.

Zum vierten Mal in Folge hatten die drei Findorfferinnen Barbara Gemke, Annette Meyer und Susanne Theobald den „Findorffer Adventskalender“ organisiert. An zehn Abenden hatten sich in der vergangenen Vorweihnachtszeit zwischen 20 und 40 Findorffer an wechselnden, vorwiegend privaten Orten zum nachbarschaftlichen Miteinander getroffen. Dabei haben sie gemeinsam gesungen, weihnachtliche Gedichte, Geschichten und kleine Konzerte gehört. Zur guten Tradition gehört dabei die Spendensammlung, die in jedem Jahr einer anderen gemeinnützigen Einrichtung zugute kommt. Die Organisatorinnen bedanken sich bei Gastgebern, Gästen und Spendern und versprechen: Auch in diesem Jahr wird es wieder einen „Findorffer Adventskalender“ geben. AVE

NACHBARSCHAFTSHAUS

Schlaggerreise nach Mexiko

Ohlenhof. Nach zweimonatiger Pause startet Musikmoderator Jürgen Ferber am Mittwoch, 23. Januar, ab 15 Uhr im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, die Reihe seiner Musikvorträge. Los geht es unter dem Titel „Der Puppenspieler von Mexiko“, benannt nach dem Hit von Roberto Blanco aus dem Jahr 1972. Es ist eine kleine Schlaggerreise vorgesehen, die in den Alpen beginnt, über Spanien weitergeht, beim Schwerpunktziel Mexiko ankommt und schließlich im Orient endet. Dafür hat Ferber Aufnahmen herausgesucht, die von 1960 bis heute entstanden sind. Ab 14.30 Uhr wird Kaffee und Kuchen angeboten. Der Eintritt zum Vortrag kostet drei Euro. Anmeldungen werden erbeten unter Telefon 6914580. XXL

MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Vater-Kind-Freizeit auf Langeoog

Weidedamm. Die Martin-Luther-Gemeinde in Findorff veranstaltet eine Vater-Kind-Freizeit auf Langeoog. Vom 29. September bis zum 2. Oktober können Väter mit Kindern im Vorschulalter auf der Nordseeinsel Urlaub machen. Möglich sind Strandbesuche, Schatzsuche, Ponyreiten, Schwimmen und vieles mehr. Im Haus Meedland gibt es Vollverpflegung. Die Kosten betragen 270 Euro für Väter (324 Euro für Nicht-Kirchenmitglieder) und 110 Euro pro Kind (zwei bis sechs Jahre). Anmeldungen sind im Gemeindebüro oder per Mail an buero@martin-luther-findorff.de bis zum 15. März möglich. xkw

TURA TAGESAUSFLUG

Rodeln und Wandern im Harz

Gröpelingen. Zu einem Rodel- und Wandertag im Harz fährt Tura Bremen am Sonntag, 22. Februar, ab 6 Uhr in Richtung Braunlage mit Zusteiße-Möglichkeiten am Diako, am Torbogen Rosenakstraße/Gröpelinger Heerstraße und an der Bushaltestelle Universitätsallee/Otto-Hahn-Allee. Skier und Schlitten können im Bus mitgenommen werden. Für die Wanderer zum Brocken wird ein Zwischenstopp am Torfhaus eingelegt. Anmeldungen nehmen Lutz Steenken unter Telefon 629260 oder die Tura-Geschäftsstelle unter 613410 an. xkw

KLIMACAFE

Verlust von Altbäumen verhindern

Findorff. Maßnahmen zum Baumschutz in Bremen sollen am Dienstag, 22. Januar, um 18.30 Uhr bei einer Diskussionsrunde im Klimacafe, Münchener Straße 146, erörtert werden. Dietmar Zacharias, Professor für angewandte und ökologische Botanik an der Hochschule Bremen ist dabei im Gespräch mit Ulf Jacob, Sprecher des Bündnisses Lebenswerte Stadt und Mitglied des Beirates Findorff. Die Teilnahme ist kostenlos. XXL

ZOLLKANTINE

Steiner & Madlaina geben Konzert

Überseestadt. Am Sonntag, 19. Januar, spielt ab 20 Uhr das Duo Steiner & Madlaina in der Zollkantine am Hansator 1. Die Schweizerinnen Nora Steiner und Madlaina Pollina gelten als die heißesten Newcomer aus der Alpenrepublik. Die beiden Frauen spielen auf ihren Akustik-Gitarren Indie-Folk-Pop. xjt

Golden City startet Sponsorensuche im Kriminaltheater

Für die diesjährige zweite Saison im Lankeauer Höft ist erneut eine Crowdfunding-Kampagne geplant

VON MARGOT MÜLLER

Woltmershausen/Walle. Neues Spiel, neues Glück! Die zweite Saison für das Golden City „180-Grad-Heimatliebe“-Festival im Lankeauer Höft ist geplant. Dort soll im Sommer 2019 wieder mit Bands, Booten und Bier gefeiert werden. Unter dem Motto: „Ihr schafft 10000 - wir den Rest!“ geht es bei der ersten öffentlichen „Lokalrunde“ zunächst um die Finanzierung dieses Open Air-Ereignisses. Am Donnerstag den 24. Januar „knallt“ mit einem Musikabend der Startschuss für die Crowdfunding-Kampagne.

Im Bremer Kriminaltheater in der Union Brauerei Walle wird dann das Golden-City-Team um Ramona, Ramon & Co. wieder in die Welt der Schlager eintauchen. Das Programm mit Freddy-/Freddy-, Udo- ABBA- und Rammstein-Liedern hat bereits eine eingelebte Fan-Gemeinde, will aber auch neues Publikum begeistern. „Diesmal sind wir mit insgesamt sechs Musikern dabei, verstärkt mit Bass und Keyboard“, freut sich Organisatorin Frauke Wilhelm alias Ramona Ariola, die

mit Gesang, Gitarre, Saxophon und Flöte den Ton an gibt. Sie verspricht so noch mehr „Disco Emotion“ und Motivation zum Mitsingen.

Die Musikerin und Performerin eröffnete 2013 mit ihren Mitstreitern das „Golden City“ am Europahafenkopf. In einer schrägen Bretterbude wurde fünf Jahre lang im hauseigenen Programm mit Hafengeschichte(n), Musik und Theater der Stadtdialog rund um die Überseestadt vorangetrieben. Im vorigen Jahr gab es die Gelegenheit und wegen der vorrückenden Bauarbeiten in der Überseestadt auch die Notwendigkeit, als Zwischennutzer in die leerstehende Ausflugsraststätte „Lankeauer Höft“ auf der Landzunge zwischen Neustädter Hafen und Weser umzuziehen. Zugleich erweiterte das Golden City seine Themen und griff lokale Geschichte und Geschichten aus Pusdorf auf. Zu den Abenden mit Shows, Konzerten und Tanz kamen der ganze Stadtteil und viele Gäste.

Und 2019 soll es weitergehen, Ende April wird das Golden City zur zweiten Saison seine Pendeltüren öffnen und für den August ein Sommerfestival vorbereiten. „Wir bekommen

keinerlei institutionelle Förderung, sondern müssen Mittel über Sponsoring und Spenden aufbringen“, erzählt Frauke Wilhelm. Deshalb startet jetzt eine Crowdfunding-Kampagne. Vom 24. Januar bis zum 1. März sollen 10 000 Euro zusammenkommen. „Das soll unser Startkapital für das Festival sein. Aber die Kampagne ist nur erfolgreich, wenn wir diese Summe durch die Unterstützung von möglichst vielen Leuten tatsächlich erreichen“, so Frauke Wilhelm weiter. Alle Einzelheiten wird man dazu auf dem musikalischen Schlagerabend erfahren.

Die Golden City-Lokalrunde lädt am 24. Januar um 20 Uhr ins Bremer Kriminal Theater in der Union Brauerei, Theodorstraße 12-13, ein. Eintrittskarten für 18 Euro (ermäßigt 15 Euro) sind erhältlich montags und mittwochs von 10 bis 14 Uhr im Büro. Am Dobbren 91, sowie bei Nordwest Ticket und im WESER-KURIER Pressehaus. Informationen zum Crowdfunding finden Interessenten spätestens ab dem 24. Januar im Internet unter www.startnext.com/goldencyty-sommerfestival.



Das Team des Golden City gibt den Startschuss zur Saison 2019. FOTO: GOLDEN CITY UG